



Ausgabe Sommer 2012

Aus dem Inhalt:
Blechspargel oder Kunstwerk?
Stärkungspakt - der Beitrag
Deininghausens
Gehegefest - das Highlight
des Jahres
Was ist dran an den Gerüchten
um Griffin?
Nie wieder „Deininghausen
kocht“?

....und was sonst noch wichtig ist...

Impressum:

Redaktion/ Fotos:
Wolfgang George,
Julius Rümenapp,
Manfred Herold
Herausgeber:
Stadt Castrop-Rauxel
Bereich Stadtentwicklung
44575 Castrop-Rauxel
Vertretungsberechtigter:
Martin Oldengott (v.i.S.d.P.)
Layout und Druck:
Stadtteilbüro Deininghausen
Interne Dienste der Stadtverwaltung Castrop-Rauxel

Sie halten nun die Ausgabe 10 der Stadtteilzeitung aus Deininghausen in Ihren Händen. Eine Rückschau auf die vergangenen Monate und ein Ausblick auf die zukünftigen Ereignisse. Wir wollen Sie weiter über die neuesten Neuigkeiten aus Deininghausen informieren. Das kann natürlich auch weiterhin nur dann passieren, wenn Sie bereit sind, bei der Gestaltung unserer kleinen Zeitung mitzumachen. Alles ist wichtig! Es gibt nichts, was nicht berichtet werden kann. Die Redaktion trifft sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 14:00 Uhr im Stadtteilbüro an der Dresdener Str. 14. Seien Sie dabei! Machen Sie mit!

Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Blechspargel oder Kunst?

Da scheiden sich die Geister, wenn es um den von dem Castrop-Rauxeler Künstler Jan Bormann entworfenen Pylonen am Ortseingang von Deininghausen geht. Für die einen ist es rausgeschmissenes Geld, für die anderen ein Kunstwerk, das helfen soll, dem Dornröschen-Dasein des Ortsteils Deininghausen ein Ende zu bereiten. Weit sichtbar soll die Neunmeter fünfzig hohe Landmarke von der Existenz Deininghausens künden: Hier leben Menschen, in bunter Vielfalt und in guter Nachbarschaft. Aber hätte diese Botschaft nicht auch durch die Verbesserung der Spielplatzanlagen unter die Menschen ge-



Hier soll sie stehen, die Landmarke. Weithin sichtbar. Und vielleicht lenkt sie den Blick weg von dem verfallenden Fachwerkhaus, das direkt gegenüber steht.

bracht werden können? - wie viele Anwohner meinen. Andere vertreten die Ansicht, eine Aufwertung des „Bärenplatzes“ mit „Outdoor-Fitnessgeräten“ für Erwachsene wäre die bessere Lösung gewesen. Es gibt viele denkbare Möglichkeiten. Und je mehr Menschen ihre Meinung kundtun, umso mehr Alternativen erfährt man.

Es ist entschieden! Und das hat verschiedene Gründe. Ein gewichtiger Grund ist der Tatsache geschuldet, dass die Restmittel aus dem Landesprogramm für die „Soziale Stadt Deininghausen“ gar nicht für andere Zwecke ausgegeben werden dürfen. Da



Unser Foto zeigt Dieter Mertens (in der Bildmitte) mit dem von Jan Bormann (links) gefertigten Modell. Rechts Herr van Buer vom Stiftungsrat der Sparkasse.

hat die Bezirksregierung in Münster ein Auge drauf. Und die Kommunalaufsicht sowieso. Es gab also nur die zwei Möglichkeiten: Entweder gibt man das Geld zurück - oder man investiert es in Kunst. Und seien wir doch mal ehrlich: eine Aufwertung hat der Eingangsbereich unseres Ortsteils doch allemal verdient. Da auch alle Auflagen der Bezirksregierung - kein Euro der Stadt Castrop-Rauxel für dieses Projekt! - erfüllt werden konnten, steht der Ausführung nun nichts mehr im Wege. Wenn Sie wüssten, wie steinig dieser Weg bis dahin war! Nicht nur der Gestaltungsbeirat musste überzeugt werden. Auch die fehlenden Mittel mussten beschafft werden. Schon in einer frühen Phase der Planung für dieses Projekt machte sich Dieter Mertens vom Verein „Bürger für Deininghausen“ für die Errichtung der Landmarke stark. Er war sich zu jeder Zeit sicher, dass es „seinem“ Verein gelingen würde, die fehlenden Finanzmittel aufzutreiben. Dank der Stiftung der Sparkasse hat er es ja letztendlich auch geschafft ohne die Vereinskasse - die auch mit einer stattlichen Summe beteiligt ist - allzu stark zu strapazieren.

Kunst - und das soll das Fazit sein - wurde zu allen Zeiten unterschiedlich gewertet und bewertet. Dem Verfasser dieser Zeilen gefällt der Gedanke an eine unübersehbare Landmarke. Das hat nur Deininghausen. Trotz leerer Kassen, trotz aller Widerstände. Kunst ist nicht umsonst zu haben. Aber nirgendwo steht geschrieben, dass nur reiche Städte wie Düsseldorf oder Dresden sich noch Kunst leisten dürfen. Da passte unser Stahlpylon mit den sechs farbigen D's übr-

gens auch hin. Aber - ganz sicher - wir werden ihn nicht mehr hergegeben wollen.

Stärkungspakt - der Beitrag Deininghausens

Eigentlich hat man ja so ganz konkret noch nichts gehört. Und eigentlich ist ja auch (noch) nichts passiert. Wenn man von der Schließung der Grundschule einmal absieht. Doch spart so eine Schließung Geld? Genau genommen ja, denn es wird Personal frei gesetzt, was man nun an anderer Stelle einsetzen kann. Denken wir nur an die Mitarbeiterinnen der Offenen Ganztagschule. Die wurde zwar nicht arbeitslos sondern verrichten nun an einer anderen OGS ihren Dienst. Also brauchte man keine Neueinstellungen vorzunehmen. Gut, das sind „Peanuts“, gemessen an der gewaltigen Sparanstrengung, die vor der gesamten Stadt liegt. Es soll nun an dieser Stelle nicht darüber spekuliert werden, wer die Krise verursacht hat. Das hilft nicht weiter! Nein, wir wollen aufzeigen, wo ganz konkret Deininghausen betroffen ist.

Da ist zum einen das Sportangebot für Frauen. Sie erinnern sich? Einmal in der Woche konnten Frauen aus Deininghausen die Turnhalle der Schule nutzen und unter fachkundiger Anleitung einer Sportpädagogin sich den Problemzonen widmen. Und wer keine Problemzonen hat, machte aus Spaß mit. Eine Besonderheit: Kinder konnten mitgebracht werden und wurden in der Zeit betreut. Ein tolles Angebot. Und weil

deutsche und Frauen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund die Teilnehmerinnen waren, hat dieses Angebot mehr für Integration getan als so manche Sonntagsrede. Das ist vorbei. Dabei kann man nicht einmal sagen, dass dieses Angebot dem Sparzwang zum Opfer gefallen ist. Denn schließlich wurde es zuvor aus dem Topf der „Sozialen Stadt“ bezahlt. Und

und einfach am notwendigen Geld fehlt.

Unser Jugendzentrum also. Vielleicht hat auch Sie die Äußerung Rajko Kravanjas - Vorsitzender der SPD in Castrop-Rauxel - etwas ratlos gemacht. Er sagte sinngemäß - wie in der Zeitung zu lesen war - , wir werden den Standort aufgeben, aber nicht die Arbeit. Was ist



der ist leer. Fünf Jahre profitierten Projekte in Deininghausen von diesen Mitteln. Wussten Sie, dass die sogenannte „mobile Jugendarbeit“ zuerst in Deininghausen ausprobiert wurde? Und zwar, weil Mittel aus dem oben genannten Topf da waren. Nun ist es ein Angebot für weitere Stadtteile. Nicht nur Kinder und Jugendliche aus Deininghausen profitieren davon. Sie merken: So langsam nähern wir uns dem eigentlichen Thema, obwohl wir ja noch weitere Angebote und Projekte aufzählen könnten, die nicht oder nicht mehr in dem gewohnten Umfang weitergeführt werden, weil es schlicht

damit gemeint? Wilde Spekulationen schossen ins Kraut. Unser Jugendzentrum - dicht? Würde man sich in Zukunft nur noch auf die aufsuchende Jugendarbeit konzentrieren und das Jugendzentrum schließen? Würden die Kinder und Jugendlichen aus „d-town“, wie sie selber sagen, eine wichtige Anlaufstelle verlieren? Das kann nicht sein! Schließlich beherbergt das Jugendzentrum nicht nur den Bereich der „offenen Jugendarbeit“ sondern auch die Betreuungseinrichtung für Schülerinnen und Schüler der „Hans-Christian-Andersen-Schule“, der Förderschule Sprache für die Stadt

Castrop-Rauxel (und darüber hinaus). Sprich: Das gute alte Schulkinder-Haus „Rappelkiste“ ist wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit in Deininghausen. Das kann man nicht so ohne weiteres schließen, denn es gibt genügend berufstätige Eltern, die auf eine qualifizierte Betreuung ihrer Kinder nach Unterrichtsende angewiesen sind. Warten wir also ab - aber in Ruhe? Nein, das können wir nicht. Wir Deininghausener sollten schon die Wichtigkeit des Jugendzentrums für unseren Ortsteil herausstreichen. Es gibt hier keinen Sportverein, keine aktive Kirchengemeinde, kein kulturelles Angebot, das jugendliche ansprechen würde.

Es gibt hier nur kein! kein! kein! Wir müssen wohl tief in die Mottenkiste und eine Forderung aus den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts (!) aufgreifen:

Hände weg von unserem Jugendzentrum!

Gerüchte um Griffin und kein Ende in Sicht

Es stand in der Zeitung, der WDR berichtete, der Mieterverein Dortmund und Umgebung schlug Alarm: Griffin Rhein/ Ruhr GmbH und Co KG steht vor dem aus.

Wie kam diese Nachricht in die Welt? Nun, Mieterschützer aus Norddeutschland - also näher dran an Dänemark, der Heimat von Griffin - fanden ein Sitzungsprotokoll besagter Investmentgesellschaft im Internet und

übersetzten es flugs aus dem Dänischen ins Deutsche. Was steht also in diesem Protokoll? Dass man eigentlich auf einem guten Wege sei, das die Leerstände abgebaut werden konnten und dass man für ein Objekt in Düren einen guten Preis erzielen konnte. Die dritte Seite des Dokumentes, das dem Stadtteilbüro vorliegt, beschäftigt sich mit „Gesprächen außerhalb der Tagesordnung: Und hier steht, dass „der Kredit bis Ende Januar 2013 fällig“ ist und nicht mehr verlängert werden kann. Dass der Kreditgeber in ein „Auktionsverfahren“ einsteigen werde. Und dass zu erwarten ist, dass das Immobilienportfolio im Januar 2013 übertragen werden kann. Das sind in groben Zügen die Fakten aus der deutschen Übersetzung des genannten Protokolls.



Daraufhin glühten die Telefondrähte zwischen Teilnehmern des „Runden Tisches“ und Vertretern der Eigentümergesellschaft und Mitarbeitern der Verwaltungsfirma, WV-B-Centuria. Der Tenor dieser Gespräche war, Deininghausen befindet sich auf einem guten Weg, die Leerstände würden abgebaut und notwendige Investitionen getätigt. Es gäbe keinerlei Hinweise auf einen bevorstehenden Eigentümerwechsel.

Das muss man erst einmal glauben. Es gibt keine Hinweise darauf, dass ein erneuter Eigentümerwechsel bevorsteht. Es ist wohl nur ein Gerücht, dass eine Investmentgesellschaft aus der Schweiz neuer Eigentümer „der Siedlung“ sei. Und wenn? Was würde sich ändern? Schlimm wäre allerdings, wenn ein erneuter Wechsel der Verwaltungsfirma bevorstünde. Denn das bringt Chaos! So ist die leidvolle Erfahrung vieler Mieter aus Deininghausen, die mit Besuchen von Inkassovertretern zu tun haben. Die mit verjährten Forderungen konfrontiert werden. Oder von denen man - obwohl sie bereits seit 20 Jahren hier wohnen - den Nachweis verlangt, dass sie seinerzeit die Mietkaution ordnungsgemäß gezahlt haben. (Sie haben die Kontoauszüge von 1992 auch nicht mehr? Fataler Fehler, wenn Sie sich auf einmal mit einer Forderung konfrontiert sehen.)

Es gibt einen Verbündeten, der einmal monatlich - jeden letzten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im Begegnungszentrum „Dein Treff Punkt“ - sich der Sorgen und Nöte der Deininghauser Mieter annimmt: Der Mieterverein Dortmund und Umge-

bung. Und wenn Sie so lange nicht warten mögen: Der Deutsche Mieterbund hat auch eine Anlaufstelle in Castrop-Rauxel.

Was bleibt? Warten wir mal ab, was noch so kommt. Dass Griffin der letzte Eigentümer der Wohnanlage ist, glaubt sowieso niemand. Wichtig ist, dass notwendige Reparaturen schnell erledigt werden, dass Sanierungen nicht auf die lange Bank geschoben werden und der Wert der Wohnungen - gerade auch für die Mieter - erhalten bleibt. Denn in Deininghausen ist es doch ganz schön, oder?

Da tanzt der Bär

Nein, natürlich nicht. Und auch kein Reh, denn die gibt es ja gar nicht im Wildgehege. Obwohl es immer wieder schwer ist, das einem Großstädter begreiflich zu machen.



Aber bei: „Ooooooch, schau mal, das süße Reh“, muss man schon eingreifen. Findet der Autor dieser Zeilen.

Die Kinder aus Deininghausen und Umgebung wissen aber, um was für Tiere es sich handelt. Die zweibeinigen sind Pfauen. Und die gehörnten (die Rede ist jetzt



wirklich nur von den Tieren!) sind Sika-Hirsche. Und Damwild. Hier links und oben haben wir ein besonders neugieriges Exemplar. Und damit sie das nun auch wissen: Die Männlichen (gehörnten, na klar!) sind die Damhirsche und die Weiblichen nennt man Damtier. So! Und nun hoffen wir, dass wir nie mehr das Wort „Reh“ in der Nähe des Wildgeheges hören. Kommen wir lieber zurück zu unserer Überschrift: Da tanzt der Bär. Es war mächtig was los am Wildgehege. Der namensgleiche Verein (ganz genau „Wildgehege Grutholz e.V.“) hatte zu seinem alljährlichen Gehegefest geladen. Die Männer und Frauen um die rührige Vereinsvorsitzende Marianne Scheer haben auch in diesem Jahr wieder alle Register gezogen, um den zahlreichen Kindern ein tolles Pro-

gramm zu bieten und den Erwachsenen allerlei Köstlichkeiten aufzutischen. Eine Tombola lockte mit tollen Preisen und das Angebot an Kuchen übertrifft manches. Bei weitem! Irgendwie meinte es der Wettergott auch gut mit den Veranstaltern. (Gefühlt war dieser Nachmittag überhaupt der einzige in diesem Juni, an dem es mal nicht **geregnet** hatte.) Und so strömten die Menschen zum Klöppersberg. Wie in jedem Jahr, bekamen die Paten ihre Urkunden ausgehändigt. Stolz wurden Opa und Oma - „das ist mein Hirsch!“ die Tiere präsentiert. Und für die Tiere war es natürlich ein Festtag! Nicht nur Streicheleinheiten bekamen sie. Nein, auch so mancher Groschen, ääääääh Cent, wanderte in den Futterautomaten. Wie vorsichtig weiche Schnauzen das Futter von der Handfläche schlecken! Ganz bestimmt sind wir im nächsten Jahr wieder dabei, wenn Hans-Hubert und sein Rudel ihre neuen Paten bekommen.



Nie wieder „Deininghausen kocht“?

Kann man so nicht sagen. In diesem Jahr gibt es Fest mit dem Motto: „Deininghausen kocht“. Allerdings mit einem Zusatz: „für die Kleinen“. Es wird ein Kinderfest stattfinden. Einen Termin hat der Verein „Dein Treff Punkt e.V.“ schon vorgesehen: Am 08.09.2012 ist es soweit. Wo? Was für eine Frage! Auf dem „Bärenplatz“ natürlich! Damit der Bär mal was gegen seine Langeweile tun kann. Und - seien wir ehrlich! -

wo sonst könnte man ein Kinderfest besser veranstalten, als auf dem „Bärenplatz“? Auch, wenn der Bär immer noch mit roter Farbe verun-

ziert ist. Tja, die rote Farbe war doch hartnäckiger, als man das im Stadtteilbüro für möglich hielt.

Also: Deininghausen kocht für die Kleinen. Warum diesmal „nur“ ein Kinderfest? Da können Sie sich gleich noch einmal unseren Artikel „... der Beitrag Deininghausens...“ durchlesen. Keine Mittel mehr! Und der Verein „Bürger für Deininghausen“ kann das alleine nicht stemmen. Weder finanziell, noch von dem erforderlichen Einsatz ehrenamtlicher Helfer her. Aber um ein Kinderfest zu organisieren, dazu reicht das ehrenamtliche Engagement in Deininghau-



sen allemal. Es gibt doch nichts schöneres als lachende Kinderaugen, finden Sie nicht auch?

Und damit die wirklich lachen, lassen sich die Frauen vom Verein „Dein Treff Punkt e.V.“ einiges einfallen.

Jetzt sind Sie sicher neugierig geworden?

Dann sei Ihnen schon mal verraten, dass nicht nur Ihre Kinder und Enkelkinder auf ihre Kosten kommen. So rein kulinarisch gesehen. Kinder sind ja so leicht zufrieden zu-

stellen, was das Essen angeht. Hauptsache kein Gemüse! Nein, auch um die Erwachsenen satt zu machen gibt es große Pläne. Wie wäre es mit einer

Gulaschsuppe aus einer zünftigen Gulaschkanone? Sie sehen, wir haben genau Ihren Geschmack getroffen! Und während Sie Ihre Suppe auslöffeln, werden Kinder und Enkelkinder mit einigen Attraktionen verwöhnt. Hüpfburg, große Modelleisenbahn, die Jugendgruppe des THW zeigt, was sie so alles drauf haben. Der feuerspuckende Zauberclown wird auch wieder engagiert. Und wenn dann noch das Wetter mitspielt, werden Groß und Klein hoch zufrieden wieder nach Hause gehen. Man sieht sich! Auf dem Bärenplatz!